

Dieter Weiler

Gemüse aus Baden-Württemberg - der Zukunft gewachsen

Baden-Württemberg bietet mit klimatisch begünstigten Gebieten und fruchtbaren Böden sowie hoher Kaufkraft und Marktnähe sehr gute Bedingungen für den Gemüseanbau. Neben dem Absatz über Vermarktungsorganisationen wird ein großer Teil des in Baden-Württembergs erzeugten Gemüses direkt an den Endkunden abgesetzt. „Aus der Region für die Region“ wird immer beliebter.

In Baden-Württemberg leben 13,5 % der bundesdeutschen Einwohner. Sie verfügen über eine Kaufkraft von 256 Mrd. Euro. Der Produktionswert des Gemüsebaus beträgt 243 Mio. Euro (zum Vergleich: Getreide: 539 Mio. Euro, Wein 348 Mio. Euro). Mit 1.265 Betrieben mit mehr als 14.000 Beschäftigten ist der Gemüseanbau ein wichtiger Betriebszweig. Die Realteilung lässt grüßen: 65 % der Betriebe bauen auf weniger als fünf Hektar Gemüse an. Im Durchschnitt bewirtschaftet ein baden-württembergischer Gemüsebaubetrieb nur 8,2 ha, allerdings liegt die durchschnittliche Betriebsgröße in den Landkreisen Breisgau, Heilbronn und Esslingen bei 12 bis 15 Hektar.

Die Hauptanbauregionen befinden sich auf der Insel Reichenau (Schwerpunkt Unterglasanbau), in Südbaden / Breisgau (60 % Spargel), im Raum Karlsruhe, auf dem Handschuhsheimer Feld bei Heidelberg (Schwerpunkt Möhren), vom Raum Heilbronn entlang des Neckars bis Esslingen und auf der Filderebene (Schwerpunkte Weißkohl, Salate und Zwiebeln) (siehe Abb. 1). Das führte zu einer sehr vielfältigen Anbau- und Absatzstruktur.

Der Freilandanbau erstreckt sich auf 12.045 Hektar (in 2017 lt. Stat. Landesamt) (Tab. 1). Ein Viertel davon belegt der Spargelanbau, gefolgt von den Salaten. Zuckermais mit beachtlichen 945 ha entspricht 41 % der gesamtdeutschen Anbauflächen, 10 % alleine im Landkreis Heilbronn. Möhren bzw. Karotten und Speisekürbisse (7 % der deutschen Anbauflächen liegen alleine in den Landkreisen Breisgau und Heilbronn) werden ebenfalls in großem Umfang angebaut. Weißkohl, Speisewiebeln und Rote Bete liegen in der Anbau-

fläche noch vor Zucchini und Poree / Lauch. Im Gewächshaus und im Folientunnel wurde über die Hälfte der Fläche (403 ha) durch Salate inkl. Feldsalat und Kopfsalat beansprucht. Zu den weiteren Kulturen gehören Tomaten auf 71 ha, Salatgurken (48 ha) und Paprika (32 ha). Der Anbau von Topf- und Schnittkräutern wird auf 44 Hektar im geschützten Anbau und 451 ha im Freiland geschätzt.

Abbildung 1
Verteilung der
Gemüseanbauflächen auf die
Kreise.
Quelle: LEL, „Datengrundlage:
Gemeinsamer Antrag“

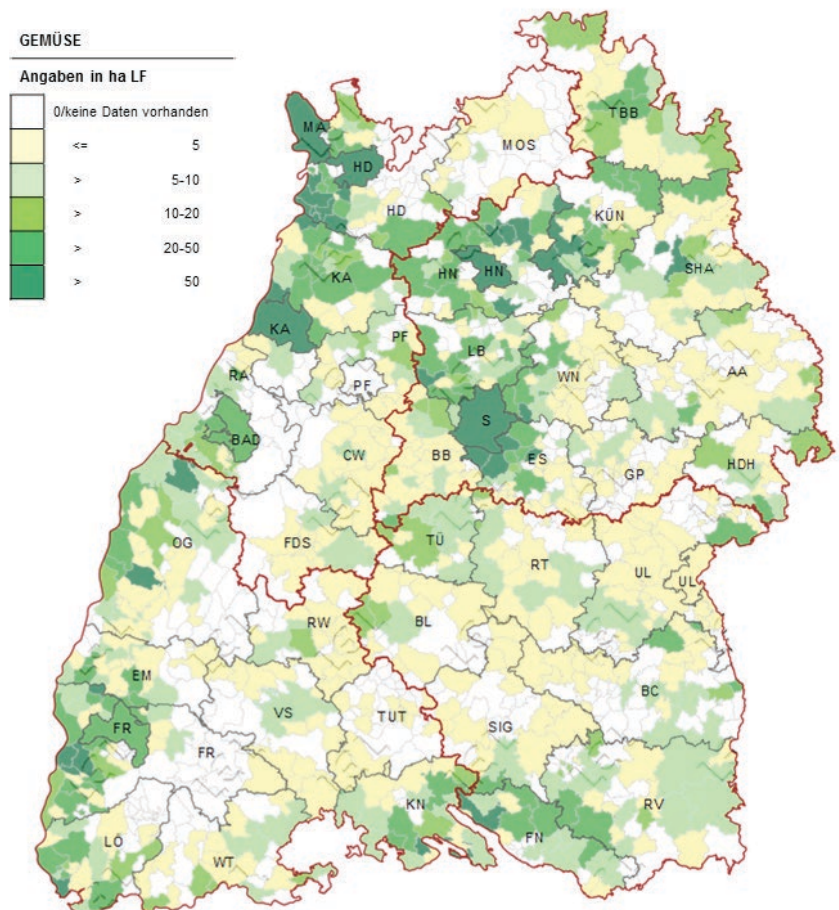


Tabelle 1
Wichtige Gemüsearten im
baden-württembergischen
Freilandanbau im Jahr 2017.

Gemüse unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	Anbaufläche 2017 in ha
	403
davon ökologisch	107
Kopfsalat	26
Feldsalat	93
sonstige Salate	89
Salatgurken	48
Tomaten	71
Radieschen	17
Paprika	32
sonstige Gemüsearten	29



Gemüse - Füllhorn für Genuss
und Gesundheit.

Gemüse Freiland	Anbaufläche 2017 in ha
	12.045
davon ökologisch	1.602
Weißkohl	650
Poree / Lauch	129
Salate	2.392
davon	
Feldsalat	773
Eissalat	384
Kopfsalat	310
Eichblattsalat	220
Lollo Salat	178
Endiviensalat	112
Spargel	2.780
Karotten	1.044
Rote Bete	250
Speisezwiebeln	577
Gurken	139
Speisekürbis	835
Zucchini	229
Zuckermais	945

Ich will's saftig.	Ich will's knackig.	Ich will's frisch.	Ich will's gesund.	Ich will's von hier.
Gemüse aus unserer Region.			Gemüse von meinem Gärtner.	

Werbeflyer der Gemüseproduzenten

Die Fachgruppe Gemüsebau des Gartenbauverbandes Baden-Württemberg-Hessen e.V.

Einsatz für den heimischen Gemüsebau

Ein starker Berufsstand verfügt auch über ein starkes Verbandswesen. Der 2016 aus drei Landesverbänden entstandene Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen e. V. stellt sich folgenden Aufgaben:

- Vertretung des Berufs und der Berufsinteressen gegenüber den Landesregierungen sowie bei Fachbehörden, Gewerkschaften und in der Öffentlichkeit
- Betreuung der Mitglieder in fachlichen, rechtlichen, sozialen und betriebswirtschaftlichen Fragen
- Förderung der Berufsbildung, der Fort- und der Weiterbildung

Der Gemüsebau hatte in allen drei Vorläuferverbänden eine vergleichsweise wichtige Stellung. Ab 2013 übernahm Uli Natterer (Vaihingen/Enz) die Verantwortung für die gemeinsame Fachgruppe Gemüsebau in Baden-Württemberg, 2016 wurde er zum Fachgruppenvorsitzenden von Baden-Württemberg-Hessen gewählt.

24 Prozent der beinahe 1.500 Verbandsmitglieder zählen sich zur Fachgruppe Gemüsebau. Diese nimmt deren spezielle Interessen wahr und kümmert sich um die Weiterbildung. Hierzu werden die traditionellen großen Wintertagungen (breitgefächertes Vortragsprogramm) in Leonberg bzw. Oedheim und in Griesheim und die Hohenheimer Gemüsebautage (Schwerpunkt Produktion und Technikvorführungen) abgehalten. Darüber hinaus werden Informationsabende, Exkursionen, Seminare (von der Büroorganisation über Convenience-Gemüse oder Verkaufen bis hin zur Gemeinkostenkalkulation oder Arbeitswirtschaft) u. ä. angeboten. Die Mitglieder können Preisberichte abonnieren, über Sammelanträge Genehmigungen nach § 22.2 PflSchG nutzen, Marketingunterstützung bekommen und exklusiv z. B. Saisonkalender oder Spannbänder beziehen. Die Arbeit im Fachgruppenvorstand konzentriert sich auf die Interessenvertretung der Gemüseerzeuger, die Öffentlichkeitsarbeit und die Standortsicherung des heimischen Gemüsebaus. Dazu zählen ganz spezielle Anbaufragen ebenso wie die Arbeitskräfte- und Flächenverfügbarkeit.



Überdurchschnittlich viel Fläche wird ökologisch bewirtschaftet. Bundesweit sind es ca 10%, in Baden-Württemberg 13,3% (1.600 ha). Sehr früh etablierte sich in Baden-Württemberg der ökologische Anbau. Auch der Integrierte Anbau (IP) ging von Baden-Württemberg aus. Der Einsatz von Nützlingen hat hierzulande eine über 40-jährige Tradition.

Baden-Württemberg ist das führende Bundesland beim Gemüseanbau unter Glas und Folien. Gut ein Drittel (403 Hektar) dieser geschützten Flächen liegen im Ländle, insbesondere in den Landkreisen Konstanz und Ludwigsburg. Bezüglich der Witterungsunterschiede von Jahr zu Jahr geht es dem Gemüsebau ähnlich wie dem Obstbau. So war 2017 trotz der Aprilfröste durch ausreichende und einigermaßen gut verteilte Niederschläge ein gutes Erntejahr. Insbesondere der Kopfkohl erreichte deutlich höhere Flächenerträge, auch die Blattsalate, Möhren und Karotten sowie Zwiebeln. Die Nachfrage nach Gemüse konnte das vergrößerte Angebot nicht aufnehmen, wodurch die Preise absackten. Fazit: höhere Aufwendungen, aber nied-

rigere Preise. Die Stärke der baden-württembergischen Wirtschaft ist für den Absatz von Vorteil, jedoch hinsichtlich des Wettbewerbs um Fachkräfte eine große Herausforderung. Hinzu kommt der Siedlungsdruck, der gerade die begünstigten Anbauflächen frisst. Nachteilig ist natürlich auch die wechselhafte Topografie mit wenig ebenen Flächen. Und auf dem Markt herrscht ein ungeschützter Wettbewerb mit einem großen Mengendruck seitens der Südländer und einem Preisdruck seitens der Massenproduzenten.

Die Folge sind Betriebsaufgaben einerseits und zunehmende Betriebsgrößen andererseits. Trotz alledem ist derzeit der Gemüsebau die einzige Sparte des Gartenbaus, die nicht schrumpft. Wachsen oder weichen! Um entwicklungs- und konkurrenzfähig bleiben zu können, benötigt der heimische Gemüsebau mehr Ackerflächen und muss die Gewächshausanlagen modernisieren und erweitern. Dabei und bei der Abwägung öffentlicher Belange in Bauleitplanungen sind die Gemüsebaubetriebe dringend auf die Unterstützung seitens der Baurechts- und Landwirtschaftsverwaltung angewiesen. ■



Dieter Weiler
Gartenbauverband
Baden-Württemberg-
Hessen e.V. (GVBWH)
Tel. 0711/ 64495-0
Weiler@gvbwh.de